Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 29 (1939)

Heft: 6

Artikel: Der Chlausezüg

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1004779

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Volkskunde
Folk-Lore Suisse.

Korrespondenzblatt der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde
Bulletin de la Société suisse des traditions populaires

29. Jahrgang — Heft 6 — 1939 — Numéro 6 — 29e Année

P. G., Der Chlausezüg. — P. R. Henggeler, Ein Krippenspiel. — M. Oechslin, Boden und Alpung im Urnerland. — M. Lauber, D'Letzi. — J. Christen, Von alten Hochzeitsbräuchen.

Der Chlausezüg in Appenzell I. R.

Der Chlausezüg.

Der „Chlausezüg“, der alte „Weihnachtsbaum“ von Appenzell I. R., wird heute vom eigentlichen Weihnachtsbaum verdrängt. Früher kannte man diesen und das Christkind nicht, sondern die Kinder glaubten, der Chlaus komme am heiligen Abend und bringe den „Züg“ samt den Geschenken. Wie das Bild zeigt, wird in einer Holzschüssel mit Äpfeln, Nüssen und Dörrbirnen aus aufeinandergeschichteten Eierringen ein Turm aufgebaut und rings mit „Chlausebickli“ (Appenzeller Lebkuchen) verkleidet. (s. Schw. Vk. 15, 86 u. 24, 54).

„Klasezeug“ nannten in Schwaben die Kinder die Spielsachen und Kleinigkeiten, die sie am Niklaustag erhielten, und dort wie auch bei uns in manchen Gegenden ist es Brauch, dass die Kinder einen Teller bereitstellen, damit der Klaus „einlegen“ kann. Aus einem Aufbau der Geschenke hat sich wohl der „Chlausezüg“ entwickelt. Jedenfalls ist auffällig, dass an ihm gerade die Hauptmerkmale unseres Weihnachtsbaums, Lichter und Grün fehlen, während ähnliche Gebilde, wie der Klausbaum in Bayern, der Zuckerbaum, der früher in der Pfalz Brauch war, und andere sogenannte Weihnachtspyramiden meist auch mit Grün geschmückt sind. Am meisten Ähnlichkeit weisen die schwedischen „Julhögar“ auf, die auch als Geschenke gegeben werden: Brote werden aufeinander geschichtet, daran Stäbchen mit Kringeln und Äpfeln befestigt und auf die Spitze ein Apfel oder Butterhahn gestellt. Hier erkennt man noch deutlich die Absicht, mit dem Geschenk Fülle und Segen zu verleihen. P. G.

Ein Krippenspiel.

Von P. Rudolf Henggeler, Einsiedeln.

Die Sitte, in den Kirchen eine Weihnachtskrippe aufzustellen geht ins Mittelalter zurück und wird auf den hl. Franz von Assisi zurückgeführt. Bekannt sind die grossen, auch künstlerisch wertvollen Krippen, wie sie aus italienischen Kirchen stammen, ebenso aber auch die mehr volkstümlich-naiven Krippen, die man jetzt noch in den Tirolerkirchen sehen kann. Eine kleinere oder grössere Krippendarstellung findet sich übrigens heute noch in jeder katholischen Kirche. Bei uns bewegten sich solche Darstellungen von jeher mehr in einfachen Rahmen. Eine interessante Krippendarstellung, die aus einer ostschweizerischen Kirche stammt (für ihre Erstellung mögen Einflüsse von jenseits des Rheins wegleitend gewesen sein) findet sich heute in den Sammlungen des Stiftes